Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1874

13.10.1874 (No. 240)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 13. Oktober.

№ 240. Vorausbezahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingeschlossen, 2 fl. 7 kr. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder frei. 1874.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich vermöge höchster Entschließung vom 17. v. Mts. gnädigst bewogen gefunden, die Stelle des ständigen Gehilfen (Hof-Baukondukteurs) als zweiten Beamten des Hof-Bauamtes dem Baupraktikanten Julius Pecher dahier, unter Verleihung des Titels „Hofbaumeister" zu übertragen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† **Berlin**, 11. Okt. Ueber das von den Gerichtsärzten bezüglich des Gesundheitszustandes des Grafen Arnim abgegebene Gutachten melden die Morgenblätter übereinstimmend, daß eine Veränderung der Haftlokalität für nothwendig erklärt wird, da Graf Arnim frische Luft und Bewegung bedürfe; event. soll das „Maison de Santé" im benachbarten Schöneberg in Aussicht genommen sein. Der Beschluß des Stadtgerichts wird morgen erwartet.

† **Würzburg**, 11. Okt. Der hiesige Rechtsanwalt Gerhard ist von dem Gerichtshofe als Offizialvertheidiger Kullmann's aufgestellt worden.

Deutschland.

* **Berlin**, 9. Okt. In den ersten Tagen der nächsten Woche beginnt in den zustehenden Ausschüssen des Bundesraths die zweite Lesung des Bankgesetz-Entwurfs. Es verlautet, daß sich die Mehrzahl der Regierungen mit den Beschlüssen der ersten Lesung einverstanden erklärt hat; man erwartet daher eine ziemlich rasche Abwicklung des restirenden Theils der auf das Bankgesetz bezüglichen Arbeiten, so daß der Entwurf mit den Gesetzen über den Rechnungshof und über die Verwaltung der Einnahmen und Ausgaben des Reiches zu den ersten Arbeiten gehören wird, welche den Reichstag beschäftigen sollen. Dagegen möchte — nach dem jetzigen Stande der Arbeiten zu urtheilen — das Budget noch nicht bis zum Zusammentritt des Reichstages fertiggestellt sein. Die Verzögerung des Postetats hängt mit der Abwesenheit des General-Postdirektors Stephan in Folge des Postkongresses in Bern zusammen; über den Etat der Telegraphenverwaltung, in noch weiterem Umfange aber in Bezug auf den Etat der Militär- und Marineverwaltung waren noch eingehende Vorarbeiten zu erledigen.

Die Konferenz von Sachverständigen, welche seit dem 5. d. im landwirthschaftlichen Ministerium tagte, hat gestern (8.) ihre Berathungen beendet. Dieselbe beschäftigte sich in ihrem zweiten Theile mit der Revision der für das Reich bestehenden Vorschriften über Prüfung, Studienzeit, Studienplan und Qualifikation der Thierärzte. Hierbei wurde die damit verbundene Frage über die Hebung der Thierarznei-Schulen zu mehr akademischen Instituten eingehend erörtert. An den gesammten Verhandlungen hat auf Antrag des eidgenössischen Unterrichts-Departements zu Bern ein Delegirter des letzteren Theil genommen. Man verspricht sich von den Berathungen sehr wichtige Ergebnisse für die Thierarzneischul-Frage im Allgemeinen.

† **Berlin**, 10. Okt. Staatssekretär v. Bülow ist gestern hier eingetroffen und hat die Geschäfte des Auswärtigen Amtes heute wieder übernommen. Ueber die Rückkehr des Fürsten Bismarck steht zur Zeit noch nichts fest.

† **Berlin**, 10. Okt. Der „Post" zufolge hat die Kommission für die Berathung der Advokaten-Ordnung im Laufe der Woche mehrere Sitzungen unter dem Vorsitze des Unterstaatssekretärs Friedberg gehalten. Die „Kreuzzeitung" will wissen, daß der Bezirkspräsident von Lothringen, Graf Arnim-Boytzenburg, dessen Gemahlin gestorben sei, nicht mehr auf seinen Posten zurückzukehren beabsichtige.

* **Berlin**, 10. Okt. Die „Köln. Ztg." schreibt: „In der Arnim'schen Angelegenheit wissen wir heute nicht mehr, sondern weniger als gestern. Gestern wurde gemeldet, daß der Rechtsbeistand des Grafen Arnim, Rechtsanwalt Munkel, demselben den Rath ertheilt habe, dem auswärtigen Amt die verlangten Schriftstücke auszuliefern; heute erklärt Hr. Munkel selbst diese Angabe für unbegründet. Gestern Abend meldeten die Blätter, auch das Kammergericht habe das Gesuch um Freilassung abgeschlagen, heute früh berichtigen die Blätter, daß die Entscheidung des Kammergerichts noch ausstehe. Heute Mittag ist sie aber erfolgt und wirklich gegen den Antrag ausgefallen. Gesetzt, man wollte bei der Verhaftung des Grafen Arnim durch den Untersuchungsrichter eine Uebereilung oder gar Liebedienerei annehmen, so wird nach der Aufrechthaltung der Verhaftung sowohl durch das Stadtgericht als auch durch das Kammergericht jedem Unbefangenen der Glaube in die Hand gegeben, daß Rechtsgründe für diese Verhaftung vorliegen müssen. Ueber die eigentliche Natur dieser Verhaftung wird noch immer viel hin und her gestritten. Einige meinen, die Haft sei als Zwangsmittel für Herausgabe der Urkunden anzusehen. Andere nennen diese Meinung, der wir selbst, wenn auch nur vermuthungsweise, beigepflichtet, eine juristische Unmöglichkeit. Die Vermuthung mag unbegründet sein; wer aber von Verhaftung als Zwangsmittel zur Herausgabe von Urkunden als von einer unerhörten Sache redet, beweist nur, daß er seine juristischen Studien noch mit Nutzen fortsetzen kann. Im Rheinischen Recht z. B. wird durch Art. 452 und 456 der Strafprozeßordnung unter gewissen Umständen Verhaftung mit unbestimmter Dauer als Zwangsmittel zur Herausgabe von Urkunden vorgeschrieben. Und auch in Berlin wird, wie die heutige „Kreuzztg." auseinandersetzt, im Wege des Civilprozesses eine Exekutionshaft zur Erzwingung der Herausgabe von Urkunden anwendbar. Indessen wird die Verhaftung des Grafen Arnim dort, wo man am besten unterrichtet sein dürfte, z. B. auf dem Justizministerium, für eine Untersuchungshaft erklärt, und die „Post" bemerkt:

Es bestimmt der § 206 der Krim.-Ordnung: Die Verhaftung eines Verdächtigen setzt aber allemal voraus, daß die Existenz eines Verbrechens wahrscheinlich sei, wenn auch der Thatbestand noch nicht vollständig festgestellt worden; und der § 207 a. a. O.: Inwiefern der gegen eine bestimmte Person obwaltende Verdacht zur Verhaftnehmung hinreichend sei, muß von dem Richter in jedem einzelnen Falle mit pflichtmäßiger Sorgfalt erwogen werden 2c.; endlich der § 209 a. a. O.: Ist durch Bekenntniß oder durch einen vollständigen Beweis die Person des Thäters ausgemittelt, so muß in den Fällen des vorstehenden Paragraphen und allemal, wenn der Richter die gegründete Besorgniß hat, daß der Verbrecher seine Freiheit zur Flucht oder zur Verdunkelung und Erschwerung der Untersuchung mißbrauchen werde, zur Haft geschritten werden. Die Besorgniß, daß der Graf, auf freiem Fuße belassen, die Untersuchung möglichst erschweren würde, ist nicht von der Hand zu weisen. Daß derselbe es überhaupt für zulässig gehalten hat, aus dem Archive der Botschaft Akten, die demselben einverleibt waren, an sich zu nehmen und die Herausgabe nach erhaltener Aufforderung seiner früheren vorgesetzten Behörde zu verweigern, rechtfertigt in vollem Maße die Befürchtung, daß er, so viel in seinen Kräften steht, jede Nachforschung nach den verschwundenen Aktenstücken resultatlos machen würde. Dem Gerichte mußte sich daher die Ueberzeugung aufdrängen, daß eine besonders vorsichtige Behandlung der Sache geboten und in Folge dessen die Verhaftung für die Ermittlung des corpus delicti und die Ueberführung des Angeschuldigten von wesentlichem Einfluß sein würde. Nicht unberücksichtigt durfte dabei die Schwere des vorliegenden Vergehens bleiben, welche im engsten Zusammenhange mit der Wichtigkeit des Inhalts der verschwundenen Aktenstücke steht.

Die „Kreuzzeitung" schreibt: „Wie man hört, wurde Graf Arnim bisher von seinem eigenen Arzte behandelt und auf wiederholtes Gesuch die Gerichtsärzte zu ihm entsendet, die allein befähigt sind, ein gerichtliches Attest in einem solchen Falle auszustellen. Man meint, daß Graf Arnim vielleicht in eine Krankenanstalt übergeführt werden dürfte, das Krankenhaus Bethanien soll die Aufnahme abgelehnt haben, weil dort die Einrichtungen für die zur Fortdauer der Haft nöthigen polizeilichen Vorkehrungen fehlen." Die „Gerichtszeitung" schreibt: „Der körperliche Zustand des Grafen Harry v. Arnim soll, wie wir von zuverlässiger Seite hören, der Art sein, daß eine Freilassung, event. eine Uebersiedelung desselben in eine Krankenstation geboten sein dürfte. Der Graf leidet schon seit längerer Zeit an Diabetes (Zuckerruhr), einer Krankheit, welche bekanntlich zwar nicht unbedingt lebensgefährlich ist, aber doch eine sehr aufmerksame ärztliche Behandlung erfordert."

Noch wird der „Köln. Ztg." geschrieben:

Die Arnim'sche Angelegenheit ruft in auswärtigen Zeitungen und auch zum Theil in der inländischen Presse noch immer mancherlei auffällige Besprechungen hervor, die dem Punkte, auf welchen es ankommt, nämlich der unmotivirten Weigerung Arnim's, die von seiner vorgesetzten Behörde auf Grund der im Journal verzeichneten Nummern nebst Angabe des Inhalts als amtlich bezeichneten Schriftstücke zurückzugeben, durchweg aus dem Wege gehen. Daß es sich mit den Schriftstücken so verhält, haben alle irgendwie glaubwürdige Angaben, die offiziösen in erster Linie, ausdrücklich betont. In den verschiedenen Repliken, die angeblich zu Gunsten Arnim's zu plaidiren unternehmen, ist uns nicht ein einziges plausibles sachliches Argument zu Gesicht gekommen, das jene Weigerung zu erklären unternommen hätte. Die Gründe sind um so dunkler, als Arnim jede der ihm zugeschriebenen Absichten, wie das ja seine Anhänger sogar zugeben, durch von ihm bewirkte beglaubigte Abschriften ganz eben so erreichen konnte.

◊ **Berlin**, 11. Okt. Unter dem Vorsitz des Vize-Ministerpräsidenten, Finanzminister Camphausen, vereinigte sich heute Mittag das Staatsministerium zu einer Berathung. Als ein Gegenstand derselben wird die Frage wegen des Termins für die Berufung des deutschen Reichstags genannt. In hiesigen politischen Kreisen hält man es für wahrscheinlich, daß der Reichstag am 26. Oktober zusammentreten werde.

□ **Aus Kurhessen**, 11. Okt. Die Verurtheilung des Ober-App.-Raths Martin in Kassel durch das Obertri-

---

☾ Reclame.

(Fortsetzung aus Nr. 239.)

Osterland durchzuckte es bei der Berührung wie ein elektrischer Schlag. Gleich einem süßen Rausche erfaßte es ihn, als Stefanie ihn mit ihrer süßen Stimme bei seinem Vornamen nannte. Er fühlte, daß er dieses Weib bis zur Leidenschaft lieben mußte, wenn er auch noch keinen Zug ihres Gesichtes gesehen hatte.

„Sie nannten schon vorhin einmal meinen Namen, Stefanie!" — sagte er, indem er sein Tabouret näher schob und die Hand der Maske fest in der seinigen hielt. — „Woher wußten Sie ihn?"

„Ich sagte ihn eigentlich nur auf gut Glück. Dabei war mir's jedoch, als könnten Sie nur Karl heißen. Jetzt weiß ich warum. Der Name war mir, wohl unbewußt, von dem Titel Ihrer Novelle in Erinnerung geblieben."

„Wenn ich schon nicht hoffen darf, daß Sie die Larve abnehmen, so darf ich wohl noch weniger hoffen, daß Sie mir Ihren Namen sagen?" — fuhr Osterland nach einer Pause fort.

„Ich kann nicht. Sie müssen sich damit begnügen, daß ich um so besser den Ihrigen weiß" — entgegnete Stefanie.

„Und wann und wo werde ich Ihnen wieder begegnen?"

„Auch das müssen Sie ganz und gar mir überlassen. Seien Sie überzeugt, daß ich Sie darum doch nicht aus den Augen verlieren werde."

„Gut, Stefanie, sei es drum! Ich überlasse mich Ihnen mit verbundenen Augen" — sagte Osterland. — „Verfügen Sie über mich, wie Sie es für gut finden! Aber eine Frage müssen Sie mir beantworten: Sind Sie noch frei oder ist bereits ein Glücklicherer als ich im Besitz dieses reizenden Händchens?"

„Dieses Händchen ist frei, Herr Doktor" — erwiederte Stefanie im Tone leichten Scherzes — „und wird es wohl noch lange, wenn nicht für immer bleiben. Das ist das Einzige, was ich Ihnen heute sagen kann und darf. Und nun reichen Sie mir die ritterliche Rechte und versprechen Sie mir, daß Sie nicht weiter mit Fragen in mich dringen wollen."

„Sie machen mich glücklich durch dieses Wort, Stefanie!" — rief Osterland, die dargebotene Hand der Maske an seine Lippen drückend. „Ich schweige und harre von nun an! Nun aber eine Frage prosaischer und praktischer Natur. Sie müssen ziemlich erschöpft sein, Stefanie. Darf ich Ihnen eine Erfrischung anbieten?"

Die Maske zog eine niedliche Damenuhr aus dem faltigen Gewande und ließ den Deckel springen. Osterland bemerkte, daß das Gehäuse von Brillanten blitzte.

„Ich danke Ihnen, lieber Doktor!" — sagte sie. — „Es ist fünf Uhr vorüber und ich muß nach Hause fahren. Wenn Sie artig sind, nehme ich Sie mit und setze Sie unterwegs ab. Aber Sie müssen mir mit Ihrem Ehrenwort versprechen, daß Sie keinen Versuch machen wollen, meine Spur zu verfolgen!"

„Ich schwöre es!" sagte Osterland, die Hand aufs Herz legend.

„Dann kommen Sie, mein improvisirter Herr Gemahl, und reichen Sie mir noch einmal Ihren Arm. Ich muß mir meinen Pelz aus der Garderobe holen!"

Osterland führte die geheimnißvolle Schöne nach der Garderobe. Der Pelz, den er ihr um die schwellenden Schultern legte, war von feinstem Astrachan. Dieses Toilettestück allein bekundete, daß seine Trägerin nur den höheren Schichten der Gesellschaft oder — der höheren Demimonde angehören konnte.

„Wo wohnen Sie, Herr Doktor?" — fragte Stefanie, als sie auf den Perron traten.

„Auf dem Franziskanerplatz No. 3."

„Bitte, rufen Sie meinen Kutscher" — sagte sie dann zu dem Portier. — „Er heißt Johnny!"

Der Portier that wie ihm geheißen, und im nächsten Augenblick rollte ein Wagen von etwas ältlicher Façon, ohne Wappen oder sonstiges Abzeichen, und bespannt mit zwei kräftigen Rappen, heran.

Die Maske nannte dem Kutscher die Wohnung Osterland's in englischer Sprache und sprang dann leicht wie eine Sylphe in den Wagen, wobei Osterland aufs neue Gelegenheit bekam, den zierlichen Fuß im weißen Atlasschuh zu bewundern. Er folgte der räthselhaften Maske wie im wachen Traume, die Thüre flog zu und in raschem Trabe rollte der Wagen nach der Stadt.

Unterwegs sprach Stefanie nur wenig. Sie klagte über Müdigkeit und lehnte sich in die Kissen zurück. Ihre Hand ruhte auf dem ganzen Wege in der ihres Begleiters, welcher, obwohl er sonst gerade nicht zu den blöden Schäfern gehörte, sich doch trotz der guten Gelegenheit nicht recht getraute, einen höheren Grad von Gunst zu beanspruchen. Nach wenigen Minuten hielt der Wagen vor seiner Hausthüre.

„Also bonne nuit oder vielmehr bon jour, mon ami!" — sagte Stefanie. — „Sie sind am Ziele."

„Auf baldiges Wiedersehen, mein holdes Traumbild!" — rief der poetische Doktor. — „Ich werde schweigen und harren, wie Sie mir es befohlen haben, Stefanie. Aber welches Pfand geben Sie mir dafür, daß auch Sie Wort halten?"

„Dieses, Herr Poet!" — sagte leise die Maske. Und mit der rechten Hand den Arm um seinen Nacken schlingend, hob sie mit der linken das Spitzenbehänge der Sammtmaske empor. Bei dem Scheine der Wagenlaterne sah Osterland einen reizend geformten, jugendlich frischen Mund mit kleinen, perlweißen Zähnen, der sich rasch, wie ein Hauch, auf seine Lippen drückte.

Der Wagenschlag flog auf, und von Stefanie sanft geschoben, sprang der junge Mann, dem die Sinne wild durcheinander wirbelten, auf das Pflaster der guten Stadt Wien. Der Kutscher, eine breitschulterige, bärtige Gestalt, schlug die Thüre wieder zu, schwang sich auf den Bock, und donnernd rollte der Wagen um die nächste Ecke. Osterland blickte ihm nach. Er sah, wie das weißbekleidete Händchen noch einmal grüßend am Fenster erschien; dann war Alles vorbei und in der Ferne verhallte allmälig das Rumpeln der Karrosse.

bunal zu einem „Verweis“ und zu einer Geldstrafe von 100 Thalern (in erster Instanz war nur auf eine „Verwarnung“ erkannt worden), während bei den Mitangeklagten, Ob.-G.-Direktor Pfeiffer und App.-R. Klingender, die in erster Instanz zuerkannte „Warnung“ lediglich bestätigt wurde, erklärt sich daraus, weil Martin nicht nur durch die Unterschrift des Aufrufs zur Unterstützung der renitenten Geistlichen, sondern auch durch dessen Mitberathen und Mitbeschließen intensiver betheiligt gewesen und eine Vorstrafe wegen ähnlichen Vergehens, d. h. eine Vermahnung seines Präsidenten wegen Theilnahme an der Feier des Geburtstages des Exkurfürsten erlitten hat. Im Uebrigen ist, wie die „Hess. Bl.“ mittheilen, die bona fides der Angeklagten anerkannt, und der Versuch der Anklage, den Erlaß des Aufrufs auf staatsfeindliche Gesinnung, resp. politische Beweggründe zurückzuführen, in dem Erkenntniß des Obertribunals ausdrücklich zurückgewiesen worden.

= **Straßburg**, 10. Okt. Die seit 1870 provisorisch in dem gegen die Ill hinaus gelegenen Erdgeschosse des früheren kaiserlichen Schlosses, jetzt Universitätsgebäude, untergebrachte Hauptwache ist seit heute wieder in den Mittelpunkt der Stadt, in die frühere sog. „Aubette“ verlegt worden. Der nördliche Flügel dieses Gebäudes ist zu besagtem Zwecke neu hergestellt und eingerichtet worden. Auch an der Hauptfronte des eine ganze Seite des Kleberplatzes einnehmenden Gebäudes wird rüstig gearbeitet und damit das letzte durch das Bombardement beschädigte größere Gebäude im Innern der Stadt wieder hergestellt werden. — Die Schülerzahl der neu errichteten städtischen Realschule hat sich für das laufende Semester auf die Zahl von 204 erhoben, darunter 138 Elsaß-Lothringer (104 Straßburger). Nach Konfessionen vertheilt sind es 119 evangelische, 62 katholische, 23 israelitische Schüler.

⁚ **Straßburg**, 10. Okt. Nach dem heute Abend ausgegebenen „Elsässer Journal“ wäre die politische Entwicklung des Reichslandes einem erheblichen Fortschritt näher gerückt. Gerüchten zufolge vernimmt das Blatt, daß „von dem Hrn. Oberpräsidenten bereits eine Vorlage an das Reichskanzler-Amt abgesendet sei, welche den Entwurf über Herstellung einer Versammlung von Delegirten des Landes enthalten soll. Diese Versammlung würde aus den Mitgliedern der drei Bezirkstage gebildet werden, berathende Befugnisse haben, und es würden ihr alle Angelegenheiten des Landeshaushaltes, vor Allem das Budget, sodann sämmtliche Gesetzentwürfe unterbreitet werden“. Selbstverständlich begrüßt das „Els. Journal“ diese Gerüchte mit der vollsten Befriedigung. Ob die obige Form, in der die Mittheilung des Journals gegeben wird, eine vollkommen zutreffende ist, möchte vielleicht bezweifelt werden, obschon hierauf weniger ankommt. In der Hauptsache aber wird man annehmen müssen, daß das „Els. Journ.“ seine Mittheilungen aus guter Quelle schöpfte, da dieselben, wenn auch als „Gerücht“ bezeichnet, doch bereits über Einzelheiten des Planes genaueren Aufschluß geben. Bestätigt sich die gehegte Erwartung, so dürfen wir gewiß auch versichert sein, daß die dem Lande zu gewährenden größeren Freiheiten das von den Umständen gebotene Maß nicht übersteigen werden. Unter dieser Reserve darf das übrige Deutschland in Begrüßung der gehofften Maßregel mit dem Reichslande offen sympathisiren.

△ **Aus dem Untereisaß**, 11. Okt. Die Eröffnung der internationalen Hopfen- und Bier-Ausstellung zu Hagenau ging heute unter erheblicher Theilnahme der Bevölkerung und zahlreicher, von nah und fern gekommener Gäste vor sich. Besonderes Interesse erregt die Ausstellung von Geräthschaften und Maschinen zum Brauereibetrieb, welche jedoch noch theilweise in der Montirung begriffen sind. Die Menge der aus Deutschland, Oesterreich, Belgien u. s. w. eingesandten Bierproben ist außerordentlich. Nächsten Dienstag findet in den Räumen des Stadttheaters der internationale Bierbrauer-Kongreß statt. Die Ausstellung wurde, nach vorhergegangenem Festzuge, mit einer sehr entsprechenden Rede des Komitee-Vorstandes der Ausstellung, Hrn. Bürgermeister Nessel, eröffnet. Die Hauptplätze und Straßen der Stadt tragen reichen Flaggenschmuck.

† **München**, 10. Okt. Die „Neuesten Nachrichten“ schreiben: „Glaubwürdigen Nachrichten zufolge ist die Mittheilung, daß der Uebertritt der Königin-Mutter bereits stattgehabt habe, nicht begründet. Auch der früher als Termin dieses Ereignisses angegebene 15. Oktober soll, wie es heißt, nicht eingehalten werden, sondern die Konversion soll erst in der letzten Woche des Oktober stattfinden. Seit vorgestern befindet sich die ältere Schwester der Königin-Mutter, die Prinzessin Marie Elisabeth von Hessen, eine treue Anhängerin des protestantischen Glaubens, in Hohenschwangau.“

†† **Dresden**, 9. Okt. Das neue Steuergesetz ist zwischen beiden Kammern des Landtages heute nach den von der Zweiten Kammer gefaßten Beschlüssen vereinbart worden. Ebenso haben beide Kammern ihre Zustimmung dazu ertheilt, daß die neue Bezirksordnung trotz des von dem Grafen v. Schönburg dagegen erhobenen Protestes von der Regierung in den gräfl. Schönburgischen Besitzungen eingeführt werde.

† **Dresden**, 10. Okt. Der König hat heute Nachmittag 1 Uhr den Landtag mit einer Thronrede geschlossen, worin er dem Andenken seines verstorbenen Vaters Worte liebevoller und dankbarer Erinnerung weiht und mit Dank der von dem Landtage gemachten finanziellen Bewilligungen für die Civilliste, die Erhöhung der Gehälter und Pensionen für Staatsdiener und die Verbesserung der Lage der Geistlichen, Lehrer und der Universität gedenkt. Die Thronrede hebt hervor, daß alle Mehrausgaben ohne Erhöhung der Steuern bestreitbar seien, und daß eventuell das neu vereinbarte Einkommensteuer-Gesetz die Mittel dazu an die Hand gebe. Sodann wird der in den nächsten Tagen zur Ausführung gelangenden Organisationsgesetze, der Theilnahme Sachsens an der Reichs-Gesetzgebung und der Verwendung des Restes der französischen Kriegsentschädigung erwähnt. Die Thronrede schließt mit dem Ausdruck lebhaften Dankes und einem Zuruf herzlichen Lebewohls.

Oesterreichische Monarchie.

† **Pesth**, 10. Okt. Der „Pesther Korrespondenz“ meldet: Im heutigen Ministerrathe wurden alle bisher ausgearbeiteten Gesetzentwürfe, darunter auch die Finanzvorlagen, gutgeheißen. Alle Meinungsdifferenzen sind vollständig ausgeglichen und die Budgetentwürfe pro 1875 endgiltig festgestellt.

Schweiz.

† **Bern**, 10. Okt. Ein Schlußprotokoll des Welt-Postkongresses erklärt den unterzeichneten Unionsvertrag für obligatorisch, auch für den Fall, daß Frankreich nicht beitritt.

Frankreich.

△ **Paris**, 10. Okt. Der „Correspondance républicaine“ wird aus Ajaccio geschrieben:

Man hätte sich am Tage der Wahl (4. Okt.) in die schönsten Tage des Kaiserreichs versetzt wähnen können. Nie hat die Verwaltung einen größeren Eifer für irgend einen Kandidaten entfaltet, als für den Prinzen Karl. Der Präfekt hat es nicht verschmäht, sich mit Hrn. Franceschini-Pietri, mit Hrn. Pietri, dem ehemaligen Polizeipräfekten, mit Hrn. Abbatucci und den andern Beschützern des Prinzen Karl auf dem Platze zu zeigen. Am Tage der Wahl selbst ging er mit dem Ex-Polizeipräfekten spazieren und betheiligte sich persönlich am Kampfe, indem er einen Stimmzettel in die Urne warf, der doch nur für den Prinzen Karl lauten konnte. Um dem Ganzen die Krone aufzusetzen, wurde nach der Wahl auf dem Telegraphenbureau ein Telegramm des Hrn. Rabou an den Prinzen Napoleon, des Inhalts: „Prinz Karl mit einer Majorität von 300 Stimmen gewählt. Es sind Umtriebe und Unregelmäßigkeiten im Spiele gewesen“, abgewiesen und Hr. Rabou schließlich gezwungen, die Worte „Umtriebe und Unregelmäßigkeiten“ zu streichen.

Dem „Journal officiel“ zufolge haben 1350 für den Seedienst bestimmte Rekruten aus der Klasse 1873 in die Landarmee, dagegen nur 69 für die Landarmee bestimmte Rekruten in die Marine versetzt zu werden gewünscht. Dem Wunsch dieser letzteren ist entsprochen worden und die Ausloosung ihrer 69 Ersatzmänner aus dem Marinecorps am 1. Oktober im Kriegsministerium erfolgt.

△ **Paris**, 11. Okt. Der Kriegsminister, General von Cissey, hat an die Oberbefehlshaber der Armeecorps folgendes Rundschreiben erlassen:

Mein lieber General! Mehrere Berichte unserer Militärattachés oder der nach Deutschland zu den Herbstmanövern geschickten Offiziere haben ganz besonders die Ruhe und die Knappheit des in der deutschen Armee gebräuchlichen Kommando's hervorgehoben; die Geberde vertritt oft das Kommandowort. Dieses bei unsern Nachbarn jetzt durchweg verbreitete Verfahren bietet den unschätzbaren Vortheil, die Aufmerksamkeit der Truppen immer wach zu erhalten und ihnen, sobald sie unter den Waffen stehen, eine ganz disziplinirte Haltung zu geben. Ich mache Sie, lieber General, auf so befriedigende Resultate aufmerksam und wünschte einen ähnlichen Fortschritt in unserm Heere angebahnt zu sehen. In der That läßt sich, ohne die Klarheit und Energie des Kommandos zu beeinträchtigen, einer mit unserm Nationalcharakter allerdings zusammenhängenden Neigung steuern, die sich in einer möglichst starken und lärmenden Entfaltung der Stimme bekundet. Ich beschäftige mich übrigens in diesem Augenblick damit, die Wiederholungen des kraft der bestehenden Verordnungen bei uns giltigen Kommandos, welche die Ausübung des Oberkommandos, namentlich bei großen Truppenzusammenzügen, nur erschweren, auf das Maß des streng nothwendigen zurückzuführen. Ich ersuche Sie, mir Ihre persönlichen Ansichten über diesen Gegenstand mitzutheilen und zu sagen, welche Mittel Ihre Erfahrung des Kriegs und der militärischen Dinge Ihnen als die zweckmäßigsten erscheinen lassen. Empfangen Sie u. s. w. — E. de Cissey.

An die auf Urlaub in der Heimath anwesenden Vertreter Frankreichs im Auslande ist von Seiten des Ministers des Aeußern die Aufforderung ergangen, auf ihre Posten zurückzukehren. So werden nächster Tage die Herren v. Gontaut-Biron, v. Vogué und v. Noailles sich, der Eine nach Berlin, der Andere nach Konstantinopel und der Dritte nach Rom begeben. — Die „République française“ glaubt versichern zu dürfen, daß die Abberufung des „Orénoque“ bereits offiziell ist, und daß der Fregatte „Kléber“ irriger Weise die Rolle, den „Orénoque“ gewissermaßen zu ersetzen, angewiesen worden ist.

Man liest im „Echo d'Ajaccio“:

Hr. Franceschini-Pietri hat gestern Abend aus Chislehurst folgende Depesche erhalten, die wir uns beeilen, sofort zur Kenntniß der Bevölkerung der Stadt und des Kantons Ajaccio zu bringen: Chislehurst, 5. Okt., 10 Uhr Morgens. Seien Sie der Dollmetscher des Dankes der Kaiserin und des kaiserlichen Prinzen bei der Bevölkerung von Ajaccio und des Kantons. Graf Clary.

Prinz Napoleon hat seine Wohnung Boulevard Malesherbes bezogen. Der „Figaro“ berichtet, daß er kürzlich in der Charente-Inférieure ein Grundstück um den Preis von 950 Francs käuflich an sich gebracht hat, wahrscheinlich um da ein Absteigequartier in der Nähe seines Organs, der in Saint-Jean d'Angély erscheinenden „Volonté nationale“, einzurichten, oder auch, wie der „Figaro“ bemerkt, um eines Tages als Kandidat bei Generalraths- oder Abgeordneten-Wahlen aufzutreten.

Großbritannien.

E.C. **London**, 10. Okt. Die Behauptung, daß Fürst Bismarck sich durch die Furcht vor Veröffentlichung einer ihm feindseligen Flugschrift zu dem Vorgehen gegen den Grafen Arnim habe bestimmen lassen, wird von der „Saturday Review“ als eine durchaus unwahrscheinliche aufgefaßt, weil vorgebliche Enthüllungen selten Jemanden großen Schaden thun und am allerwenigsten einem Manne wie Bismarck.

„Aber abgesehen von der Frage, ob die Verhaftung zweckmäßig war,“ fährt die „Review“ fort, „darf das Vergehen, dessen Arnim angeklagt ist, nicht als ein leichtes betrachtet werden. In den Schriftstücken, deren unrechtmäßiger Besitzer er sein soll, sind vermuthlich starke und unliebsame Ausdrücke über Italien gebraucht, denn Bismarck's italienische Politik hat zu verschiedenen Zeiten geschwankt. Angenommen, Graf Arnim veröffentlichte diese Schriftstücke, so würde die italienische Regierung mit Recht Klage führen, denn sie ist von Deutschland dazu gebracht worden, ein Gesetz zur kriminellen Bestrafung solcher verrätherischen Handlungen zu erlassen. Im gewöhnlichen Laufe der Dinge kann eine Regierung nicht eher einschreiten, als bis die Veröffentlichung stattgefunden hat, und setzt sich keinem Tadel aus, weil sie bis dahin gezögert. Sie würde auf einen Vorwurf erwiedern, es sei ihr unbekannt gewesen, daß Staatsschriften in unrechtmäßigen Händen seien, und sie könne nicht glauben, daß ein Mann von hoher Stellung sich einer Unehrlichkeit schuldig machen würde. Im vorliegenden Falle aber würde die italienische Regierung auf solche Entschuldigungen antworten, es könne der deutschen Regierung nicht verborgen gewesen sein, daß Graf Arnim im Besitze ihm nicht angehöriger Schriftstücke und überdies fähig sei, vertrauliche Depeschen zu veröffentlichen oder veröffentlichen zu lassen, wie dies der Wiener Fall dargethan habe. Kurz, die Richtigkeit der angegebenen Thatsachen vorausgesetzt, erscheint uns Graf Arnim nicht des geringsten Mitleids werth, und die deutsche Regierung stellt ein nützliches Beispiel auf, indem sie zeigt, daß sie ein politisches Verbrechen auch bei einem Mann von hohem Rang und Ansehen nicht übersieht.“

Amerika.

† **Neu-York**, 10. Okt. In Paterson fand ein großes republikanisches Meeting statt, bei dem auch der Marinesekretär Robeson als Redner auftrat. Derselbe konstatirte, daß die gegenwärtige Regierung die republikanische Partei repräsentire, und erklärte, daß weder die Regierung noch ihr Oberhaupt dem Interesse und den Traditionen des Landes zuwiderhandeln würden. Grant beabsichtige übrigens nicht, die Präsidentschaft zum dritten Mal zu übernehmen.

† **Buenos-Ayres**, 9. Okt. Der Insurgentenführer Rivas lagert in der Nähe von Buenos-Ayres. Die Regierungstruppen haben die Ortschaften Belgrano (?) und Moron (?) besetzt. Das Insurgenten-Kanonenboot „Parana“ traf, verfolgt von einem Regierungsgeschwader, in Montevideo ein, wurde aber angewiesen, den Hafen unverzüglich zu verlassen.

„Das ist denn doch ein Abenteuer, das seinesgleichen sucht!“ sagte Osterland bei sich, indem er die Hausglocke zog. „Und Wendenstein! So wahr ich lebe! Den habe ich ganz und gar vergessen! Bah! Er wird sich wohl auch ohne mich unterhalten haben! Ob ich ihm wohl etwas von meinem Romane erzähle? Nein, besser ist's, ich schweige. Schweigen ist ja die Gottheit des Glücks und der Liebe!“

(Fortsetzung folgt.)

⚭ **Mannheim**, 11. Okt. Die Einweihung des Gesellschaftshauses der Liedertafel fand gestern Abend unter äußerst zahlreicher Betheiligung an der Hand eines sehr reichhaltigen Programm's in der gelungensten Weise statt. Insbesondere fand die Festrede des Vorstandsmitglieds, Hrn. Schmidt, der als Sänger und Redner gleich glücklich begabt und eines, der hervorragendsten Mitglieder der Gesellschaft ist, wärmsten Anklang. — Bekanntlich wurden, als der alte lutherische Kirchhof am Ostende der Stadt dem Verkehre zurückgegeben wurde, u. A. die Gebeine C. Ludwig Sand's von dort nach dem neuen Friedhofe übertragen. An einem auf dem ehemaligen Friedhofs-Terrain neuerbauten Tabaksmagazine ist nun in diesen Tagen eine Gedenktafel in schwarzem Marmor mit einer auf Sand's Grab bezüglichen Inschrift angebracht worden. — Heute fand im Sitzungssaale des Kreis- und Hofgerichts dahier eine Hauptversammlung der Anwälte des Gerichtssprengels zur Erledigung von geschäftlichen und Standesangelegenheiten statt. Wie wir hörten, reihte sich hieran ein Festmahl im Back'schen Lokale.

✉ **Wien**, 11. Okt. Nachdem hier nicht das Geringste geschehen, Dessoff zu halten, gibt man jetzt, nachdem er für Karlsruhe gewonnen, sich die erdenklichste Mühe, ihn zurückzuerobern. Mit welchem Erfolg bleibt um so mehr abzuwarten, als jetzt die großh. Hoftheater-Verwaltung in Karlsruhe das entscheidende Wort zu sprechen hat.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 12. Okt. Der Präsident des Handelsministeriums, Hr. Turban, ist gestern aus seinem Urlaub von Badenweiler hier wieder eingetroffen.

* **Karlsruhe**, 12. Okt. Am 16. d. M. wird zu Wimpfen am Berg eine Reichs-Telegraphenstation mit beschränktem Tagesdienst eröffnet.

§ **Heidelberg**, 9. Okt. Der hiesige Gemeinderath hat sich in seiner vorgestrigen Sitzung mit Vorbereitung des Schulerkenntnisses beschäftigt und einen den Anträgen der Schulkommission entsprechenden Entwurf eines solchen dem großh. Bezirksamt zur gesetzlichen Sanktion unterbreitet. Die hiesige Volksschule, in den letzten 3 Jahren von durchschnittlich 1500 Kindern besucht, zählt jetzt 1800 Schüler. Es bestehen an derselben und sollen auch fernerhin bestehen bleiben 31 Lehrerstellen, von welchen noch zwei bis jetzt unbesetzt sind. Den gesetzlichen Bestimmungen nach sollen von diesen 31 Stellen 20 durch Hauptlehrer und 11 durch Unterlehrer besetzt sein, während man seither weniger Hauptlehrer und mehr Unterlehrer angestellt hatte. Um das richtige Verhältniß herzustellen, müssen jetzt 5 weitere Hauptlehrer berufen werden, wogegen 3 besetzte und 2 nicht besetzte Unterlehrerstellen definitiv einzugehen haben. Die festen Gehalte der Hauptlehrer, im Durchschnitt 700 fl. betragend, werden nach dem Dienstalter abgestuft, so daß sie zwischen 525 fl. und 1050 fl. sich bewegen. Hiezu kommt eine jährliche Miethzins-Entschädigung von 315 fl. und ein Schulgeld-Aversum von 280 fl. Die Unterlehrer sollen 420 fl. festen Gehalt, 98 fl. Miethzins-Entschädigung und ein zwischen 63 fl. und 105 fl. schwankendes Schulgeld-Aversum erhalten. Wie man sieht, ist der Gemeinderath bei dieser Neuregelung der Besoldungsverhältnisse der Lehrer in liberalster Weise zu Werke gegangen, so daß eine erhebliche Besserstellung eintritt. Auf Naturalbesoldungen haben dagegen die Lehrer zu verzichten. Entgegen der Ansicht des Orts-Schulraths, welcher sich gegen eine Erhöhung des Schulgeldes ausgesprochen hatte, glaubte der Gemeinderath dem Beispiele anderer größerer Städte folgen und die Erhebung von 7 Mark für ein Kind statt wie bisher 3 fl. beschließen zu sollen, um einigermaßen für die stets sich steigernden

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Anforderungen der Schule an die Stadtkasse einigen Ersatz zu gewinnen. Für ein zweites, drittes und viertes Kind, welches dieselben Eltern zur Schule schicken, wird ja ohnehin künftig nur die Hälfte dieses Satzes, und für weitere gar kein Schulgeld zu entrichten sein.

△ Vom Neckar, 11. Okt. In der abgelaufenen Woche wurde beinahe überall längs der Bergstraße geherbstet. Man hat alle Ursache, mit dem Ergebniß zufrieden zu sein, denn hinsichtlich der Quantität wurden die schon vorher nicht geringen Hoffnungen noch bedeutend übertroffen. Beinahe durchweg wurde ein Viertel oder ein Drittel mehr erzielt, als man erwartet hatte. Was die Güte anbetrifft, so ist sie eine höhere als seit langen Jahren. Das Durchschnittsgewicht des Weißen stellt sich auf etwa 85 Grad. Es sind zwar schon viele Käufe abgeschlossen worden, doch tritt in den letzten Tagen eine gewisse Zurückhaltung der Käufe hervor, da man an ein Zurückgehen der Preise glaubt. In Handschuchsheim und Dossenheim wurde für den Weißen 26 bis 30 fl. per Ohm bezahlt. Die Wirthe schenken das Viertelliter für 6 bis 7 kr. aus. Apfelwein wird um die Hälfte verzapft, und wird, wenigstens in Landorten, bei seiner großen Menge dem polizeiwidrigen Getränke, welches schon seit Jahren unter dem Namen Bier dem gutmüthigen Publikum vorgesetzt wird, eine erdrückende Konkurrenz bereiten. Die Einnahmen, welche den Dorfbewohnern an der Bergstraße in diesem reichgesegneten Jahre allein durch Obstverkauf zugeflossen sind, erreichen eine erstaunliche Höhe. Von den Kirschen an ist Alles in Hülle und Fülle gewachsen, ohne jedoch, und das ist ein Hauptunterschied gegen früher, durch die Massenernte entwerthet worden zu sein. Auf den Märkten der benachbarten Städte sowohl, wie auch von den Händlern, welche auf's Land herauskommen, wurden beinahe dieselben Preise bewilligt, wie in unergiebigen Jahren, da der Obstversandt in weite Ferne einen sonst nicht gekannten Umfang angenommen hat und regelmäßig organisirt ist. Eine einzige Frucht machte eine Ausnahme, die Pfirsiche. Von diesen gab es eine solche Unmasse, oft einen Waschkorb voll und mehr auf einem Baum, daß die Produktion weit über dem Bedarf stand. Zum weiten Transport eignet sich dieses Obst nicht, und so konnte man wochenlang das Dutzend schöne Pfirsiche für 2 kr. erhalten.

♂ Offenburg, 11. Okt. Die Listen der Wählbaren und Wahlberechtigten zur Wahl des gemischten Orts-Schulraths sind aufgelegt, so daß voraussichtlich gegen Ende dieses Monats die Wahl selbst stattfinden kann. Die Erklärung der Lehrfrauen, an einer gemischten Schule keinen Unterricht geben zu wollen, wurde von hiesiger Einwohnerschaft theils mit Befriedigung, theils gleichgiltig hingenommen. Die derzeitigen konfessionellen Orts-Schulräthe haben in gemeinschaftlicher Sitzung die Einführung der gemischten Knabenschule auf 1. Nov. d. J. angeordnet und geregelt. — Im benachbarten Ortenberg ist die Erregung der Gemüther in Folge der Abschiedspredigt des zur Erstehung seiner Festungshaft abziehenden Pfarrverwesers Stärk außerordentlich gesteigert worden. Es ist kaum glaublich, zu welchen Ausschreitungen der Fanatismus in dieser in früherer Zeit so ruhigen Gemeinde angefacht worden ist. Die thatsächlichen Aeußerungen der losgelassenen Glaubenswuth widerstreben daher jeder Wiedergabe. — In Gengenbach hat die Nichtwiederwahl des Rathschreibers Kaiser zum Sparkassenverrechner Veranlassung zu einer heftigen Parteipolemik gegeben. Dieselbe wird in dem „Ort. Bot." und dem Lahrer „Anzeiger" mit großer Erbitterung seit einiger Zeit fortgeführt.

♂ Offenburg, 11. Okt. Heute früh wurde unter großer Theilnahme des Publikums der vorgestern verunglückte Bahnwärter Hug zu Grabe geleitet. Hug hatte trotz seiner sechzig Jahre und trotzdem ihn ein Beinbruch ziemlich schwerfällig gemacht, stets seinen beschwerlichen Dienst bei der Einfahrt der Oberländer- und Schwarzwald-Züge mit Eifer besorgt, ja sogar immer noch Nachtdienst geleistet. Am letzten Donnerstag Abends nach 10 Uhr trat Hug mit der Laterne aus seinem Häuschen, kam zu nahe an den gerade aus dem Bahnhof herausfahrenden Zug, wurde von demselben erfaßt und sofort getödtet. So wurde denn der alte freundliche Mann, der von seinem Bahnhäuschen an der Straße zum Friedhofe Manchem auf seinem letzten Wege nachgeschaut, heute den gleichen Weg zur letzten Station geleitet.

‖ Vom Kaiserstuhl, 8. Okt. Die Weinlese ist bei uns in vollem Gange, theilweise schon beendet, und liefert ein reiches, nicht gehofftes Ergebniß, so daß viele Produzenten hinsichtlich der Aufbewahrung in Verlegenheit kommen. Der Qualität nach wird der heurige Jahrgang bedeutende Verschiedenheiten aufweisen. Der Absatz ist ein ziemlicher, doch noch nicht in dem Maßstabe, daß alle Verkaufslustigen befriedigt werden könnten, woran zwei Ursachen wohl die Schuld tragen. Erstens lagern in manchen Kellern noch vorjährige Weine zweideutigen Charakters, die man beim Kauf von „Süßem" fürchtet, und zweitens haben die Preise eine Höhe, die wohl den Bedarf, nicht aber die Spekulation zu Käufen veranlassen dürfte.

═ Freiburg, 11. Okt. Nach dem vom Aufsichtsrathe und Vorstande der landwirthsch. Winterschule dahier dieser Tage ausgegebenen Programme wird der diesjährige Lehrkurs an dieser Anstalt am Dienstag den 3. November d. J. in dem neubezogenen Schullokale, Herrenstraße Nr. 4, beginnen. Zugleich wird zu recht zahlreicher Betheiligung an dem landwirthsch. Unterrichte mit dem Bemerken eingeladen, daß das Schulgeld für den Kurs 10 fl. beträgt, solches jedoch Unbemittelten ganz oder theilweise nachgelassen werden kann. Da sich mehrere Schüler aus früheren Jahrgängen zum Wiederbesuche der Schule angemeldet haben, so wird für solche vom 1. Dezember ab ein besonderer Repetitions- und Weiterbildungskurs eröffnet werden. Solche Schüler, welche den Unterricht zum zweiten Male besuchen, sind von der Bezahlung des Schulgeldes frei. Weniger bemittelte tüchtige Schüler können aus Kreismitteln mit Stipendien bis zu 50 fl. bedacht werden. Was die Frequenz der Anstalt betrifft, ist solche seit ihrem Bestehen (Herbst 1868) in stetem, sehr erfreulichem Wachsthume begriffen, woraus geschlossen werden darf, daß die Erkenntniß der Nothwendigkeit einer besseren Ausbildung unserer jungen Landwirthe unter der landwirthsch. Bevölkerung immer mehr Platz greift. Die Schule wurde im letzten Kurse von 35 Schülern besucht, die höchste Schülerzahl seit dem Bestehen der Anstalt.

▽ Lörrach, 10. Okt. Das jetzt vollendete neue Gebäude, welches die Vorschußbank aufgeführt hat, bildet durch seine geschmackvolle Façade einen würdigen Abschluß in der Häuserreihe, welche dem Bahnhof gegenüber erstellt sind, und gewährt unsere Kreisstadt auf dieser Stadtseite einen sehr schönen, fast möchte ich sagen, großstädtischen Anblick. Der Raum zwischen diesen Neubauten und der Bahn, welcher auf der Südseite durch das prächtige Volksschul-Gebäude abgegrenzt ist, wird nun auch in Bälde in schöne Parkanlagen verwandelt werden. Er bildet bis jetzt noch den alten Kirchhof; allein da eine geraume Zeit verflossen ist, seit er unbenützt geblieben und gegen eine Umwandlung desselben in städtische Anlagen kein Einspruch erhoben wurde, so dürfte die Metamorphose im Frühjahr vor sich gehen, und der für jede Verschönerung der Stadt besorgte Gemeinderath aufs neue sich die Herzen der Bewohner zum aufrichtigen Danke verpflichten. — Die gestern in Kandern zum zweiten Mal abgehaltene Bürgermeister-Wahl war abermals resultatlos, da keiner der beiden aufgestellten Kandidaten die absolute Stimmenmehrheit erhielt, und ist es bei dieser Sachlage wohl möglich, daß die bürgermeisterlose Zeit noch länger anhält, weil selbst im Fall einer endlichen Wahl der Gewählte auf die Stelle verzichten könnte, da die Majorität eine sehr geringe sein dürfte. Uebrigens sind es weder politische noch religiöse Motive, welche zwei Parteien bilden; vielmehr scheinen in dem hübsch gelegenen „badischen Nizza", wie es wegen seiner warmen, reizenden Lage gerne genannt wird, der Ehrgeiz und Streit um den Vorrang in einigen Familien das negative Wahlresultat hervorgebracht zu haben. Doch ist nicht zu befürchten, daß die „Montecchi und Capuleti" eine tragische Katastrophe in Szene setzen werden.

✉ Vom Bodensee, 10. Okt. In der verflossenen Woche fanden sich, wie wir vernehmen, zahlreiche Obsthändler aus Württemberg und Hohenzollern im badischen Seekreise ein, um Käufe in diesjährigem Obste zu effektuiren. In der That sind die Preise desselben neuerdings gestiegen, und wir hören, daß beispielsweise in Bodmann, Sipplingen und Ueberlingen für Aepfel 50 kr. bis 54 kr., für Birnen — welche heuer ein quantitativ geringeres Erträgniß lieferten — sogar 1 fl. 48 kr. per Doppelsester erzielt wurden. Ganze Karavanen mit Obst beladener Wagen durchziehen dermalen die belebtesten Straßen der Seegegend.

Vermischte Nachrichten.

†† Braunschweig, 10. Okt. Der Aufsichtsrath der Braunschweiger Eisenbahn-Gesellschaft hat gestern beschlossen, die Bahnlinien Langelsheim-Neuekrug und Braunschweig bis zur Landesgrenze in der Richtung auf Hildesheim zu bauen, auch die Verbindungsbahn zwischen der Braunschweig'schen und der Berlin-Lerther Bahn herzustellen.

† London, 10. Okt. In dem gestrigen Meeting der Grubenarbeiter-Assoziation wurde beschlossen, den Grubenarbeitern von Wigan die Annahme der Lohnreduktion um 10 Prozent und die Wiederaufnahme der Arbeit zu empfehlen, andernfalls denselben eine Unterstützung zu versagen. Die Grubenbesitzer von Wakefield haben 6000 Arbeiter entlassen, welche eine Herabsetzung der Löhne um 20 Prozent ablehnten. Weitere Entlassungen stehen noch bevor. Beiderseits wurde die Entscheidung eines Schiedsgerichts abgelehnt.

— Aus der Untersuchung des Grafschafts-Leichenbeschauers anläßlich der großen Explosion in London hat sich ergeben, daß die Vorsicht in Betreff des Transports von explosiven Gegenständen eine sehr lässige war, daß Pulver und Petroleum zusammen in einem Schiffe verladen und nicht selten Spiritus, Oel, Benzolin, Petroleum und Pulver im selben Schiffsraume Platz fänden. In London herrscht begreiflicher Weise große Bestürzung.

Nachschrift.

† Eisenach, 11. Okt. Die Versammlung des Vereins für Sozialpolitik wurde heute eröffnet, Professor Haße zum Präsidenten, Roggenbach, Sybel und Hildebrandt zu Vizepräsidenten gewählt. Die Versammlung berieth über die kriminelle Bestrafung des Kontraktbruches durch Arbeiter. Held sprach gegen, Dannenberg aus Hamburg für die Bestrafung, wodurch namentlich das Kleingewerbe und die Landwirthschaft geschädigt und die Moralität der Bevölkerung untergraben werde. Friedmann und Sybel sprachen für die Bestrafung, Letzterer im Interesse der deutschen Gewerbsthätigkeit und der Sittlichkeit des deutschen Volkes. Die Versammlung nahm die Anträge Dannenbergs mit 33 gegen 30 Stimmen mit einem Zusatzantrage Brentano's an, wonach den Vereinen, die für die Kontraktbrüche ihrer Mitglieder haften, Korporationsrechte zu verleihen sind.

Eine auch von Sozialpolitikern zahlreich besuchte Versammlung berieth ferner über die Einführung der Reichs-Einkommensteuer. Schauß aus München präsidirte, Hirth gab eine übersichtliche Darstellung der Steuersysteme in den Einzelstaaten des Deutschen Reichs und beantragte eine Resolution, welche ausspricht, daß als nächstes Ziel der Steuerreform im Reiche die Ersetzung der Matrikularbeiträge durch eine allgemeine Einkommensteuer anzuerkennen sei, die mit den Zöllen und Verbrauchssteuern zu einem System verbunden werde, daß jeder Deutsche möglichst nach Maßgabe seiner wirthschaftlichen Fähigkeit zu den Reichslasten beitrage. Die Resolution wurde angenommen und ein Ausschuß zur Vorbereitung einer weiteren Versammlung gewählt.

† Würzburg, 12. Okt. Die Schwurgerichtsverhandlung gegen den auf Versuch des Mordes Angeklagten Kullmann ist nunmehr auf den 29. Oktober anberaumt.

† Paris, 11. Okt. „Moniteur" bestätigt, daß der spanische Gesandte dem Minister des Auswärtigen, Herzog v. Décazes, ein Memorandum überreicht habe über die angebliche Nachsicht, welche die Karlisten in Frankreich fänden. Das Memorandum sucht zu beweisen, daß die Pyrenäen niemals genügend bewacht worden seien, und spricht dieselbe Beschuldigung gegen alle früheren französischen Regierungen aus.

† Paris, 12. Okt. „Soleil" bestätigt die Ueberreichung einer neuen spanischen Denkschrift betreffs Ueberwachung der Pyrenäengrenze; das Blatt erfährt, Decazes habe in Erwiederung auf die den gleichen Gegenstand betreffende, im Juli überreichte Note der spanischen Regierung die letztere zu genauer Angabe der allgemeinen Beschwerden aufgefordert. In Folge dessen sei die fragliche Denkschrift ausgearbeitet worden, welche eine ausführliche Darlegung der Beschwerden über die Ueberwachung der Pyrenäengrenze in den letzten 4 Jahren enthält.

36 Stichwahlen der Generalräthe sind bekannt, 18 Konservative und 18 Republikaner.

† Paris, 12. Okt. „Moniteur" reproduzirt eine Korrespondenz der „Times", welche zu beweisen sucht, daß die Berichte der spanischen Regierung in ungenauer und von Leidenschaft beeinflußter Weise abgefaßt würden.

† Brüssel, 12. Okt. Ein Telegramm der „Independance" aus Bayonne von gestern meldet: Die Absetzung Dorregaray's und anderer Führer rief unter den Karlisten eine große Mißstimmung hervor. Durch die Besetzung Laguardias ist das linke Ebroufer frei geworden und den Angriffsbewegungen der Karlisten gegen Miranda Halt geboten. Dieselben wichen vor Moriones, der Viana besetzte, zurück. Don Carlos bezog und befestigte Stellungen bei Penacerrada.

† Kopenhagen, 11. Okt. Ein Telegramm der großen nordischen Telegraphengesellschaft aus Shanghai von gestern Abend bestätigt, daß der Krieg zwischen China und Japan nicht erklärt ist, im Gegentheil dauern die Verhandlungen zwischen den Unterhändlern Okubo und Tsungliamen fort und steht dem Anscheine nach eine friedliche Lösung bevor.

† London, 12. Okt. Die „Morning Post" bestätigt, daß der russische Geschäftsträger demnächst nach Madrid zurückkehre. Derselbe habe die Instruktion, das beste Einvernehmen mit der spanischen Regierung aufrecht zu erhalten.

† New-York, 12. Okt. Dem „Herald" zufolge ist die Lage in Louisiana sehr bedenklich und der Wiederausbruch der Feindseligkeiten bevorstehend. Der Negerzuzug dauert fort; die Zahl der neu Eingewanderten wird auf 15,000 angeschlagen.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 10. Okt., die übrigen vom 10. Okt.)

Staatspapiere.

Preußen 4½% Obligation.	105 5/8	Luxem- 4% Obl. i. Fr. à 28 Fr.	—
Baden 5% Obligationen	104 7/8	burg 4% i. Thlr. à 105 Fr.	—
„ 4½% „	102	Rußland 5% Oblig. v. 1870	
„ 4% „	97 3/4	£ à 12.	98 3/8
„ 3½% Oblig. v. 1842	92 1/4	„ 5% dto. v. 1871	98
Bayern 4½% Obligat.	101 1/2	„ dto. v. 1872	—
„ 4% „	97	Schweden 4½% dto. i. Thlr.	99 1/4
Württemberg 5% Obligation.	105	Schweiz 4½% Bern. Staatsobl.	97 7/8
„ 4½% „	101 1/8	**N.-Amerika 6% Bonds**	
„ 4% „	—	**1882r v. 1862**	97 1/2
Nassau 4% Obligationen	99 5/8	„ **6% dto. 1885r**	
Gr. Hessen 4% Obligationen	—	**von 1865**	100 3/8
Oesterreich. 5% Silberrente		„ 5% dto. 1905	
Zins 4½%	68	(10/40r v. 1864	99
„ **5% Papierrente**		3% Spanische	18
Zins 4½%	63 7/8	Volle franz. Rente	99 1/2

Aktien und Prioritäten.

Badische Bank . . .	112	5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	74 1/2
Frankf. Bankverein	90	5% Böhm. Westb.-Pr. i. Silb.	—
Deutsche Vereinsbank	92 3/4	5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	86 3/8
Provinzialdiskonto	80 3/4	5% dto. „ 2. Em.	—
Darmstädter Bank	389	5% dto. steuerfr. neue „	90
Oesterr. Nationalbank	1042	5% dto. (Neumarkt-Ried)	91 5/8
Württemb. Vereinsbank	138 1/2	5% Donau-Drau	67 3/4
Oesterr. Kredit-Aktien	252 1/4	5% **Frz.-Jos.-Prior.**	92 7/8
Mitt. deutsch. Kred. Bank	102 5/8	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 67/68	86 7/8
Rheinische Kreditbank	101 1/8	5% Kronpr. Rudolf-Pr. v. 1869	86
Basler Bankverein	89 3/8	5% **östr. Nrdwstb. Pr. i. G.**	88 3/4
Brüsseler Bank	105	5% „ „ Lt. B.	74
Berliner Bankverein	89	Vorarlberger	—
Stuttgarter Bank	88	5% Ung. Ostb.-Prior. i. S.	64 1/2
Deutsche Effektenbank	116 7/8	5% Ungar. Nordostb.-Prior.	—
Oestr.-deutsche Bank	89 3/8	5% Ungar.-Galiz.	72 5/8
4½% bayr. Ostb. à 200 fl.	106 7/8	Ungar. Eis.-Anl.	75 7/8
4½% pfälz. Maxbahn 500 fl.	118 1/4	5% östr. Süd-Lomb.-Pr. i. Fcs.	87 1/8
4% Hess. Ludwigsbahn	137	3% **östr. Süd-Lomb.-Pr.**	50
3½% Oberhess. Eisnb. 350 fl.	75	5% österr. Staatsb.-Pr.	98 7/8
5% **östr. Frz. Staatsb.**	327 7/8	3% österr. Staatsb.-Pr.	63
5% „ **Süd-Lombard.**	145 3/4	3% Livorn. Pr., Lit. C, D & D½	37 1/8
5% „ **Nordwestb.-A.**	169 1/4	5% Rheinische Hypothekenbank	
5% **Elisab. Eisenb.** à 200 fl.	205 3/4	Pfandbriefe	101 5/8
5% Rud. Eisnb. 2. E. 200 fl.	16	4½% „	96 1/2
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	212	5% Pacific Central	80 1/4
5% **Frz. Jos. Eisenbahn**	199 1/2	6% South Missouri	51 1/4
Galizier	254		

Anlehensloose und Prämienanleihen.

Cöln-Mindener 100-Thlr.-Loose		Oestr. 4% 250-fl.-Loose v. 1854	105
	104 1/4	„ 5% 500-fl.- „ v. 1860	106 1/2
Bayr. 4% Prämien-Anl.	—	„ 100-fl.-Loose von 1864	170
Badische 4% dto.	—	Ungar. Staatsloose 100 fl.	98 1/2
„ 35-fl.-Loose	—	Raab-Grazer 100-Thlr.-L.	83 3/4
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	24 3/8	Schwedische 10-Thlr.-Loose	16
Großh. Hessische 50-fl.-Loose	260	Finnländer 10-Thlr.-Loose	11 7/8
„ „ 25-fl.- „	—	Meininger fl. 7.	9 1/4
Ansbach-Gunzenhausen Loose	15 5/8	4% Oldenburger Thlr.-40-L.	41 7/8

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd.St. 6%	119 7/8	Holländ. 10-fl.-St. fl.	9.49—51
Paris 200 Frcs. 6%	94 3/4	Ducaten . . . „	5.37—39
Wien 100 fl. öst.W. 5%	107 1/4	**20-Francs-St.**	9.30—31
		Engl. Sovereigns	11.56—58
Disconto . . . i. S. 5%		Russische Imperial „	9.47—49
Preuß. Friedrichsd'or fl.	—	Dollars in Gold „	2.26½—27½
Pistolen . . . „	9.40—42	Dollarcoupon . . . „	—

Tendenz: matt.

Berliner Börse. 12. Okt. Kredit 144½, Staatsbahn 187¾, Lombarden 83¾, 82r Amerikaner —, 60er Loose —, Rumänier —, Galizier —. Tendenz: ziemlich fest.

Wiener Börse. 12. Okt. Kreditaktien 241.25, Staatsbahn —.—, Lombarden 142.—, Anglobank 153.50, Napoleonsd'or 8.50, Tendenz: wenig fest.

☞ Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur:
Paul Kretzschmar in Karlsruhe.

Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag, 13. Okt. 3. Quartal. 108. Abonnementsvorstellung. Zum ersten Mal: **Graf Horn**, Schauspiel in 5 Akten, von Joseph Weilen. Anfang 6 Uhr.

Theater in Baden.

Mittwoch, 14. Okt. **Der König hat's gesagt**, komische Oper in 3 Akten, von Delibes. Anfang ½7 Uhr.

Todesanzeige.

L.586. Karlsruhe.

Heute verschied nach neunmonatlichen schweren Leiden

Frau **Anna Wenckebach,**
geb Wachter,

wovon wir schmerz- und trauererfüllt Freunde und Bekannte benachrichtigen.

Karlsruhe, 11. Oktober 1874.

Die Hinterbliebenen.

Todesanzeige.

L.576. Gengenbach.

Heute Samstag den 10. Oktober entschlief sanft in Folge eines Hirnschlags mein innigst geliebter Gatte,

Amtsrevisor **Trefzger** a. D.,

im Alter von 84 Jahren.

Um stilles Beileid bittend, zeige dieses fern wohnenden Verwandten und Freunden des Verblichenen hiermit an,

Gengenbach, den 10. Ott. 1874,

Die trauernde Wittwe:
Franziska Trefzger, geb. Abel.

L.580. Heidelberg.

Bekanntmachung.

Die Verloosung städtischer Partialobligationen vom Jahre 1865 betr.

Bei der heute vorgenommenen Verloosung der auf 1. Januar 1875 heimzahlbaren städtischen Partialobligationen des Anlehens vom Jahr 1865 ad 220,000 fl. wurden folgende Nummern gezogen, deren Verzinsung mit dem 31. Dezember ds. Js. zu Ende geht:

a. Nr. 35. 109. 133 = 3 Stück à 500 fl. . . . 1,500 fl.
b. Nr. 257. 258. 277. 297. 321. 340. 448. 501. = 8 Stück à 250 fl. . . . 2,000 fl.
c. Nr. 677. 756. 827. 868. 907. = 5 Stück à 100 fl. 500 fl.
Zusammen 4,000 fl.

Heidelberg, den 9. Oktober 1874.

Der Gemeinderath.
Krausmann.

Webel.

L.478.2. Mannheim.

Aufforderung.

Von der Elias Hayum'schen Stiftung dahier wird eine Heiraths-Aussteuer von 500 fl. für das Jahr 1874 verliehen.

Zur Concurrenz sind berechtigt:

1) Mädchen aus direkter Abstammung von dem Stifter, wenn sie vermögenslos sind;
2) Töchter der Klausrabbiner dieser Stiftung;
3) Vaterlose Töchter aus der hiesigen israelitischen Gemeinde.

Anmeldungen sind unter Vorlage der Zeugnisse bis zum 30. November 1874 franco an die unterzeichnete Verwaltung zu richten. (H6905a)

Mannheim, den 5. Oktober 1874.

Die Verwaltung
der Elias Hayum'schen Stiftung.

L.345.8. Karlsruhe.

Meine Wohnung ist 40 Karlsstraße.

Herrmann Friedmann,
Rechtsanwalt.

L.513.2. Ettlingen.

Organistendienst.

Der hiesige Organistendienst, verbunden mit Gesangunterricht und Leitung der Stadtmusik, mit einem fixen Einkommen von 557 fl, ohne die besonderen Gebühren, soll vergeben werden. Anmeldungen mit betr. Zeugnissen sind bis zum 21. Oktober an das kath. Pfarramt Ettlingen einzureichen.

L.577.1. Ein gebildetes Mädchen wird unter günstigen Bedingungen zur

Stütze der Hausfrau

in Bälde zu engagiren gesucht. Offerten unter Chiffre **M. N. 300** befördert die **General-Agentur der Annoncen-Expedition von *Rudolf Mosse*** (Jos. Kraus Buchhdlg.) in ***Pforzheim.***

L.459.3. Villingen.

Offene Lehrstelle für einen Handlungsbeflissenen.

Wir suchen einen gut erzogenen jungen Mann in die Lehre aufzunehmen und sind in der Lage, einen solchen in Comptoir und Magazin zum tüchtigen Kaufmann auszubilden.

Beizufügen, daß bei uns auch tüchtige Kenntnisse in Geld- und Wechselgeschäften gesammelt werden können, und daß wir auf speziellen Wunsch der Eltern oder Vormünder den Lehrling in diesem oder jenem Fache einüben.

Gebrüder Dold,
Tuchfabrikanten,
Villingen.

L.548. Karlsruhe.

Großh. Eisenbahn-Schuldentilgungskasse Karlsruhe.

115te Ziehung der Badischen 35-fl.-Loose.

Von den Loosen der am 31. August 1874 gezogenen 80 Serien Nr. 134, 192, 248, 253, 297, 346, 385, 407, 728, 772, 853, 860, 1004, 1296, 1313, 1416, 1431, 1462, 1509, 1722, 1731, 1916, 2004, 2104, 2125, 2154, 2221, 2543, 3041, 3144, 3404, 3488, 3501, 3542, 3663, 3700, 3732, 3747, 3789, 3967, 4191, 4231, 4337, 4416, 4453, 4515, 4567, 4632, 4666, 4897, 4925, 4975, 5320, 5338, 5376, 5477, 5566, 5677, 5946, 6031, 6207, 6217, 6262, 6465 6494, 6588, 6648, 6874, 7147, 7445, 7491, 7503, 7576, 7586, 7648, 7779 7826, 7895, 7974, 7975 haben in heutiger Gewinnziehung gewonnen:

Nr. 209537. 35,000 fl.
Nr. 375123. 10,000 fl.
Nr. 398677. 5,000 fl.
Nr. 71538. 107667. 184996. 283814. 398696 je 2000 fl.
Nr. 6670. 36360. 70788. 105172. 107668. 111030. 184969. 209545. 278260. 297266. 375128. 382374 je 1000 fl.
Nr. 14847. 86062. 86070. 86506. 105192. 105195. 106227. 107671. 107682. 152022. 177092. 189429. 198310. 225726. 244843. 324656. 343655. 357314. 394702. 398718 je 250 fl.

Nr. **66**72, 73, 97, **95**63, 64, **12**353, 54, 56, 80, **12**607, 615, 625, 633, **14**807, 811, 833, 841, **17**263, 272, **19**204, 208, 211, 245, **20**309, 312, 337, 340, **36**358, **36**362, 364, 379, 383, 386, **38**555, 564, 571, 581, 590, 594, **42**620, 632—3, **42**982, 986, **50**153, 167, 174, 178—9, 181, 190, 192, 200, **64**760, 799, **65**604, 613, 616, 638, 642, 647, 649, **70**751, 753, 760, 773, 783, 786, **71**504, 517—8, 547, 549, **73**051, 079, 097, **75**426, 432, 437, 443, 447, **86**068—9, 072, 075, 086, 100, **86**514, 544, **95**752, 755, 766, 774, 783, 788, 795, 797, **100**168—9, 173, 178, 180—2, 185, 188, 196, **105**160, 164, 197, **106**213, 217—8, 224—5, 241, **107**652, 663, 677—8, 687, **111**009—10, 013, 026, 033, 036, **127**121, 127, **152**005, 013—4, 037—8, 042, **157**157, 188, 193, **170**167, 188, 196, **174**356, 361, 366, 374, 383, **175**011, 014, 022, 036, **177**089, 096, **183**102, 131, 141, 143, 149, **184**956, 964, 972, 984, 986, 994, 997, **186**551, 563, 568, 578, **187**301, 311—2, 326, **189**403, 409, 441, 445, 448, **198**318—9, 327, 338, 342, 344—5, 349, **209**510, 517, 525, 544, **211**507—8, 521, 524—5, 531, 534, **216**808, 825—6, 830, 833, 836, **220**755, 786, **222**603, 612, 620, 625, **225**705, 712, 742, 744, 747, **228**302, 307—8, 310, 317, 331, 335, 344, **231**552, 578, 594, 598, **233**254, 256, 260, 281, **244**808—9, 814, 828, 832, **246**201, 212, 219, 232, 239, 250, **248**707, 714, 724, 732, 735, 738, 742, 749, **265**958, **266**855, 861, 864, 876—7, 895, **273**807, 811, 832, **278**274, 281, 299, **283**805, 808, 816, 828, 840, 844, **297**255, 277, **301**545, **310**306, 321—2, 324, 334, 346, 350, **310**803, 805, 817, 819, 828, 834, **313**075, 083, **323**217, 237, 244, 246, **324**651, 676, 682, **329**360, 363—5, 390, 398, **332**353, 358, 365, 386, **343**677, 680—1, 692—4, **357**333, **372**203, 214, **374**514—6, 525, 536, 538, 544, **375**102, 111, 126, 130, **378**756, 775, 778, **379**280, 285, 294, **382**357, 368, 384, 389, **388**905, 907, 924, 928, 947—8, **391**251, 256, 272, 274, 276, 280, 282, 287—8, 290, 297, **394**703, 714, 719, 743, 746, **398**653, 655, 658, **398**738, 744, 748 je 70 fl.

Alle übrigen Loose je 56 fl.

Von den den obigen 80 Serien angehörenden Loosen sind die mit Nr. 42951—2, 216816, 265957 und 313054 bezeichneten mit Zahlungssperre belegt; die auf die übrigen Loose gefallenen Gewinne werden planmäßig

am 1. April 1875

bei der obengenannten Kasse gegen Rückgabe der Loose baar bezahlt.

Wer die Zahlung früher zu empfangen wünscht, kann solche erhalten gegen Abzug eines Disconto, welcher in den Monaten

Oktober, November und Dezember 1874 auf
Einen Kreuzer vom Gulden,
im Januar, Februar und März 1875 aber auf
Einen Pfennig von der vollen Mark

festgesetzt ist.

Karlsruhe, den 30. September 1874.

Helm.

L.578. Karlsruhe.

4½% Berner Cantonal-Anleihe.

Die Interimsscheine können von heute ab zur Besorgung des Umtausches bei uns eingereicht werden.

Straus & Cie.

L.418.3. Freiburg i. B.

Für Conditoren und Bäcker.

Meine schon längst mit bestem Erfolg betriebene, an der Hauptstraße gelegene

Bäckerei und Conditorei

ist an einen Conditor, der gleichzeitig Weiß- und Brodbäckerei, oder an einen Bäcker, der Conditorei neben der Weiß- und Brodbäckerei betreiben will, **sogleich** oder auf **Ostern zu verpachten.**

Näheres bei dem Eigenthümer

A. Glockner,
F686Q. **Freiburg i. Br., Kaiserstraße 31.**

Pilsner Lagerbier.

Mit unserem Lagerbier werden wir voraussichtlich noch auf mehrere Wochen hinaus unsere verehrl. Herren Abnehmer, oder solche, die es werden wollen, befriedigen können, was wir hiermit zur allgemeinen Kenntniß bringen.

Zum bequemeren Bezuge für die beiden Großherzogthümer **Baden** und **Hessen**, die **bayr. Pfalz** und **Elsaß-Lothringen**, sowie für die 3 **Preuß. Provinzen: Hessen, Nassau, Rheinpreußen** und **Westphalen**, machen wir wiederholt auf unser, für alle Anforderungen eingerichtetes Depôt in

Frankfurt a. M.

bei Herrn **M. G. Staudt, gr. Gallusstr. 2,**

aufmerksam, unter Zusicherung einer **reellen** und **prompten** Bedienung.

Achtungsvoll

Erste Pilsner Actienbrauerei
L.517.2. (59/X) in **Pilsen.**

Cigarren.

Wegen Aufgabe des Geschäfts wird ein größeres Cigarrenlager unter günstigen Bedingungen verkauft.

Schriftliche Offerten unter Chiffre S. M. 78 befördert die ***Süddeutsche Annoncen-Expedition, Stuttgart.*** L.523.2.

Wer Sonntags etwas Gediegenes

lesen will, der abonnire beim nächstgelegenen Postamt auf die **„Frankfurter Sonntags-Zeitung"** für Politik, Handel, Wissenschaft u. s. w. — Inhalt der bis jetzt erschienenen Nummern:

Betrachtungen eines Süddeutschen über die deutsche Einheit. — Die Civilehe als Reichsinstitution. — Polizei hilf! — Post tenebras lux! (Freimauerische Tagebuchblätter). — Entstehung und systematische Verfassung des ganzen Weltgebäudes. — Mittheilungen über Industrie und Gewerbe (mit Illustrationen). — Handel und Börse.

Preis vierteljährlich 1 Thlr. — Probenummern versendet die Expedition auf Verlangen gratis und franco, ebenso werden die bereits erschienenen Nummern sofort nachgeliefert. L.575.1.

L.564.2. Karlsruhe.

Mittwoch den 14. Oktober, Abends 7½ Uhr,
im großen Museums-Saale:
Einmalige

Soirée von Ernst Schulz

in dessen
physiognomischen Original-Vorträgen und mimischen Character-Darstellungen.

Eintrittskarten für reservirte Plätze à **1 fl. 12 kr.** und für nicht reservirte à **48 kr.** sind schon vorher in den Musikalienhandlungen der Herren ***Alexander Frey*** und ***Ferd. Schuster*** zu haben.

L.428.5

Portland-Cementwerk Heidelberg

Schifferdecker & Söhne
empfiehlt **Prima Portlandcement.**

General-Agentur

einer sehr gut eingeführten Lebens-Versicherungs-Gesellschaft, wird an einen tüchtigen Mann mit Vermögen vergeben.

Schriftliche Anträge unter Chiffre F. B. 146 befördern die Herren ***Haasenstein & Vogler*** in ***Stuttgart.*** (H73632) L.579.1.

Heidelberg.

L.583.1. Von heute an stehen meine Pferde in meinen neu erbauten Stallungen, Plöckstraße Nr. 57, am Wrede-Platz.

J. Bodenheimer,
Pferdehändler.

L.471.3. Markdorf.

Gehilfenstelle.

Auf 1. Januar 1875 ist meine Gehilfenstelle unter sehr angenehmen Bedingungen zu besetzen.

Markdorf, bad. Seekreis.

C. Mangold, Apotheker.

L.581. Iffezheim.

Ziegelei-Verpachtung.

Samstag den 24. d. M., Vormittags 10 Uhr, läßt die Gemeinde Iffezheim ihre Ziegelhütte auf mehrere Jahre im Rathhaus dahier verpachten. Die Bedingungen können auf dem Rathhaus in Iffezheim eingesehen werden.

Iffezheim, den 9. Oktober 1874.

Bürgermeisteramt.
Schäfer.

L.573.1. Villingen.

Schafweide-Verpachtung!

Die Beurbarungs Gesellschaft Villingen, sowie die Feldwegs-Kommission dahier, verpachten ihre Schafweiden für das Jahr 1875 am **27. dieses Monats, Nachmittags 2 Uhr,** im Gasthaus zur Blume und laden hiezu Liebhaber höflichst ein.

Villingen, den 11. Oktober 1874.

Für die Kommission:
J. B. Dold.

Bürgerliche Rechtspflege.

Vermögensabsonderungen.

K.699. Nr. 5,049. Freiburg. Gegen den flüchtigen Andreas Oschwald von Gutach hat dessen Ehefrau, Theresia, geb. Schultis, Klage auf Vermögensabsonderung erhoben und dieselbe damit begründet, daß der Beklagte seit Eingehung der Ehe mit der Klägerin sowohl sein eigenes in Forderungen, im Betrage von 900 fl. bestehendes Vermögen, als das Beibringen der Ehefrau von 3,304 fl. 55 kr., ebenfalls größtentheils in Forderungen bestehend, eingezogen und verbraucht, und überdies Schulden im Betrage von 3,712 fl. kontrahirt habe, so daß die Vermögenslage des Beklagten eine völlig zerrüttete sei.

Zur mündlichen Verhandlung über diese Klage in öffentlicher Gerichtssitzung wird Tagfahrt anberaumt auf

Freitag den 13. November d. J., Vorm. 8½ Uhr,

und werden hiezu der klägerische Anwalt und der Beklagte vorgeladen, letzterer mit der Aufforderung, wenn er den Klaganspruch bestreiten will, unverweilt einen Anwalt aufzustellen, und unter dem Androhen, daß im Falle Ausbleibens in der Tagfahrt die in der Klage behaupteten Thatsachen als zugestanden angenommen und der Beklagte mit seinen etwaigen Einreden ausgeschlossen würde.

Ferner wird dem Beklagten aufgegeben, einen dahier wohnenden Gewalthaber aufzustellen, widrigens alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie ihm eröffnet wären, an der Gerichtstafel angeschlagen würden.

Zugleich wird anmit das Absonderungsbegehren zur Kenntniß der Gläubiger gebracht.

Freiburg, den 6. Oktober 1874.

Großh. Kreis- und Hofgericht
Civilkammer.
v. Rotteck.
Kaiser.

Strafrechtspflege.

Ladungen und Fahndungen.

K.708. Nr. 16,998. Emmendingen. J. U. S. gegen Friedrich Wiegrefe und dessen Ehefrau aus Schweskau, wegen Diebstahls.

Wir ersuchen, dem Friedrich Wiegrefe von Schweskau, Provinz Hannover, und dessen Ehefrau Aloisia, geb. Szamardi aus Pest, im Betretungsfalle zu eröffnen, daß von dem bei Großh. Amtskasse dahier deponirten Gelde, das denselben bei ihrer Verhaftung abgenommen worden ist, der nach Abzug der Untersuchungs- und Straferstehungskosten noch übrige Rest mit 146 fl. 54 kr. von ihnen bei Großh. Amtskasse in Empfang genommen werden kann.

Emmendingen, den 30. September 1874.

Großh. bad. Amtsgericht.
Nau.

K.701. Nr. 7,889. Wiesloch. Johann Georg Steiger von Hausen an der Würm steht dahier wegen Betrugs in Untersuchung.

Da sein derzeitiger Aufenthaltsort unbekannt ist, so bitten wir um gefällige Ermittelung desselben.

Signalement.

Steiger ist von mittlerer Größe, 25—30 Jahre alt, hat ein rundes, volles Gesicht, hellblonde Haare, trägt goldene Ohrenknöpfchen, hellgraue Hosen und Rock und einen grauen Filzhut.

Wiesloch, den 6. Oktober 1874.

Großh. bad. Amtsgericht.
Lauck.

Verwaltungssachen.

Gemeindesachen.

L.553. Nr. 6631. Waldkirch. Lambert Fehrenbach von Wildgutach wurde am 29. September d. J. wieder als Bürgermeister dieser Gemeinde gewählt und heute verpflichtet.

Waldkirch, den 8. Oktober 1874.

Großh. bad. Bezirksamt.
v. Theobald.

L.584.1. Nr. 1394. Villingen.

Bekanntmachung.

Die zur Umwandlung der Postwagenremise auf hiesigem Bahnhofe in ein Magazinsgebäude erforderlichen Arbeiten, als:

Grab- und Maurerarbeit, im Anschlage von	1080 fl.
Zimmer- und Schreinerarbeit, im Anschlag von .	789 fl.
Glaserarbeit, „ „ .	57 fl.
Blechnerarbeit, „ „ .	180 fl.
Schlosserarbeit, „ „ .	66 fl.

werden im Einzelnen oder im Ganzen im Submissionswege vergeben.

Lusttragende Uebernehmer wollen von Plan und Kostenvoranschlag auf dem Bureau des Unterzeichneten Einsicht nehmen und ebendaselbst ihre Angebote bis

Samstag den 24. ds. Mts., Morgens 10 Uhr,

zu welcher Zeit die Eröffnung der eingelaufenen Submissionen stattfinden wird, einreichen.

Villingen, den 10. Oktober 1874.

Der Großh. Bezirks-Bahningenieur.

L.562.1. Nr. 3508 74. Straßburg.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 28. Oktober d. J., Vormittags 10 Uhr,

werden im Bureau der Fortifikation die für den Bau einer Straße auf dem Hausberger-Höhenkamm erforderlichen Arbeiten und Lieferungen in General-Entreprise durch öffentliche Submission vergeben werden.

Die Submittenten müssen die zum Betriebe eines größeren Geschäftes erforderlichen Mittel besitzen und Zeugnisse hierüber, sowie über ihre Qualifikation spätestens 4 Tage vor dem Submissions-Termine hierher einreichen.

Die zu stellende Kaution beträgt 30,000 Mark.

Die Offerten sind, auf Stempelpapier geschrieben, bis zum 28. Oktober d. J., Vormittags 9 Uhr, im Bureau der Fortifikation gut versiegelt abzugeben, resp. portofrei einzusenden.

Die allgemeinen und speziellen Bedingungen sind im Bureau der Fortifikation während der Dienststunden einzusehen oder können gegen portofreie Einsendung von 3 Mark abschriftlich mitgetheilt werden.

Straßburg, den 8. Oktober 1874.

Kaiserliche Fortifikation.

L.585. Nr. 1504. Durlach.

Aufgefundenes Geld.

Am 25. September wurde in einem Wagen II. Klasse des Schnellzuges 25 ein Portemonnaie mit 22 fl. 34 kr. Inhalt aufgefunden.

Der Eigenthümer wolle sich mit Beschreibung seines Verlustes wegen Rückgabe an unterzeichnete Stelle wenden.

Durlach, den 10. Oktober 1874.

Großh. Bahnverwaltung.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

(Mit einer Beilage.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg